(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 83 | Freitag, den 8. April | 1898

Die Osterwoche in Jerusalem.

Von Josef Fligl.

(Nachdruck verboten.)

Der historische Schauplatz des welterneuernden und weltversöhnenden Ereignisses des Christenthums erweckt in dem Pilger hehre Gedanken und edle Empfindungen.

In dem kleinen Jerusalem sieht man in der Charwoche unzählige, von nah und fern herbegeeilte Pilgerscharen umherwandeln. Die große Basilika, die Kirche der Auferstehung ist bei Tag und Nacht mit Andächtigen überfüllt. Der Golgatha-Hügel, die Stätte der Passion und das Felsengrab, in welchem der große Todte beigesetzt worden war, befinden sich in dieser Kirche. An dieser imposanten heiligen Grabeskirche haben sechs Kirchengemeinschaften Antheil: die römischen Katholiken oder Lateiner, die Griechen, die Armenier, die jakobitischen Syrer, die Kopten und die Abyssinier; die einzelnen Altare stehen aber ohne jedwede Einfriedigung nebeneinander. Der Golgatha-Hügel und die unter der großen Kuppel befindliche Grabkapelle stehen für die Anhänger sämmtlicher christlichen Religionen zu Andachtsübungen zur gemeinsamen Verfügung. Die große Anzahl silberner Kirchenlampen wird stets brennend rhalten und bildet das Eigenthum der oben erwähnten Konfessionen. Fällt der Feiertag nach dem alten und neuen Testamente auf einen dann verrichten diese sämmtlichen Kirchengemeinschaften ihren Gottesdienst in einer bestimmten Reihenfolge bei den gemeinsamen Heiligthümern.

Kaum entfernt sich der lateinische Patriarch vom Altare, so tritt schon der griechische Pope in fast noch gläuzenderem Ornate als sein Vorgänger an dessen Stelle, und es beginnt in der Kirche, in welcher weder Bänke noch Stühle angebracht sind, ein riesenhaftes Drängen, ein rast- und ruheloses Hin- und Herwandern der den verschiedensten Konfessionen angehörenden Gläubigen. . . Im Uebrigen aber, währenddem hier der römisch-katholische Priester vor der Grabkapelle eine große musikalische Messe celebrirt, begehen da die Armenier, dort die Griechen in prunkvollen, kirchlichen Prachtgewändern, Wachskerzen in den Händen haltend, mit markerschütternden Stimme findend eine Prozession. . .

Ich betrachtete die bunte, aus aller Herren Länder zusammengewürfelte Völkersammlung vom Erker der großen Kuppel und war von dem riesigen, an die Sprachverwirrung zu Babel ermahnenden Tongemenge ganz betäubt.

Zu gleicher Zeit wurde hier der Allmächtige von allen Nationen in allen Sprachen verherrlicht und hochgepriesen... Es ist ein Anblick reich an Poesie. . .

* * *

Am Charfreitag werden am Golgathahügel nach der Abend-Prozession, in Gegenwart der dort angesiedelten und der hingepilgerten Europäer von römisch-katholischen Priestern bald in deutscher, bald in französicher und italienischer Sprache Predigten gehalten. Der Versammlungsort ist nicht sehr geräumig, und von frommen Pilgern jederzeit dicht besetzt. Man kann hier in inbrünstige Gebete und in Betrachtungen versunkene und durchgeistigte Gestalten knieend sehen. . . Frauen und Männer, die des Schmerzenstodes des Erlösers unter Thränen gedenken.

Nachdem die Predigten beendigt sind, begiebt sich die Prozession zur Kapelle des heiligen Grabes. Zu dieser kleinen Kapelle — welche an die große Basilika gebaut ist — führt eine Vorhalle. Ueber dem Grabe des Heilands hängen goldene und silberne Lampen von hohem Werthe.

Andächtige Pilger verbringen diese Nacht neben der Kapelle in Selbstbetrachtungen versunken. . . . . Vor der Pforte des heiligen Grabes hielt, wie dies jedes Jahr geschieht, ein europäischer Offizier mit gezücktem Schwert bis zum hellen Morgen Wache. Dies ist dasäußere Zeichen der innigen Religiosität, der wahren Andacht des Soldaten. . . .

* * *

Charsamstag wird in Jerusalem die Feier des heiligen Feuers begannen. Diese Feier hat einen echt orientalischen Anstrich. Die Kirche ist schon am frühen Morgen von Pilgern überfüllt. Der „Bischof des heilgen Feuers" nimmt seinen Platz unter glänzender Assistenz, in prachtvollem kirchlichen Ornate — vor den vornehmen, weltlichen Gläubigen — der Heiligengrab-Kapelle gegenüber, ein. Türkisches Militär bildet von dem Baldachin des Bischofs, bis zur Kapelle, Spalier. Im gegebenen Moment werden sämmtliche Lampen verlöscht, die Lampen der römisch-katholischen Altare nicht ausgenommen; jeder Pilger hält einen kleinen Wachsstock in der Hand. Beim Verlöschen der Lampen ruft ein jeder: „Wenn es Gott gefällt, so sinkt das heilige Feuer vom Himmel hernieder!" Sodann wirft der Bischof des heiligen Feuers sein Ornat von sich und tritt in schlicht-weißem Priestergewande, eine Wachskerze in der Hand, in die Kapelle des heil. Grabes; die Thüre schließt sich hinter ihm, währenddem die Menge unausgesetzt schreit und heult: „Wenn es Gott gefällt, so sinkt das heilige Feuer vom Himmel hernieder!" Nach Verlauf von kaum zehn Minnten taucht in dem kleinen Fensterchen der Kapelle eine Kerzenflamme auf, und die in ihrer Nähe sich Befindlichen entzünden ihre Kerzen an dieser Flamme. . . Einer übernimmt das Feuer vom Anderen, und im Nu erstrahlen in den dichten Weihrauchwolken der Kirche unzählige kleine Kerzenflammen, die freudig erregten Pilger berühren ihre Brust mit der heiligen Flamme und so mancher Bart und Lockenkopf fällt der allgemeinen Freudenbezeugung in dem Tumulte zum Opfer.

Der Bischof des heil. Feuers kehrt sodann aus der Grabkapelle mit seiner nun brennenden Wachskerze in die Kirche zurück und auf seinem Wege von der Pforte bis an den Bischofsthron entzünden die zu beiden Seiten stehenden weltlichen Würdenträger an des Bischofs Kerze die ihrigen. Der griechische Glaube lehrt, daß das Feuer auf dem Grabe Jesu in wundergleicher Weise auf einen Wink des Bischofs entstehe. Die Pilger brennen mit diesem Feuer Kreuzfiguren in ihre Todtengewänder und nehmen die Flamme in kleinen Glaslaternen auf weite Entfernungen mit sich. Die Berührung mit dem heilizen Feuer gewährt einen vollständigen Sündenerlaß. Die hochgestellten Weltlichen bezahlen für das Feuer, welches sie sich an der Flamme des Bischofs entzünden, große Summen.

Das heilige Feuer zieht alljährlich Tausende von Pilgern an. Dieser etwas zu lärmenden Zermonie hatten, außer mir, der türkische, der französische, der spanische und der österreichische Konsul inmitten zahlreicher Europäer auf dem Balkone beigewohnt. Die in dem Kampfe um das heilige Feuer stattgefunden Schlägereien erregten bei uns allgemeine Heiterkeit.

Und dennoch ist der Feuer-Kultus ein uralter Theil des Gottesdiestes der gesammten Menschheit. Das Feuer wurde selbst von den ältesten Völkern als etwas Geheimnißvolles, ja Heiliges angesehen. Moses vernahm die Simme Gottes aus einem brennenden Dornbusch . . . Auf das Opfer des Propheten Elias stieg vom Himmel das Feuer des Gottes Johoe herab. — Bei der berühmten Kirchenweihe des Königs Salomon wurden die Weihopfer ebenfalls von aus den Höhen herabsinkenden Flammen verzehrt. Als die Juden in die Babylonische Gefangenschaft geschleppt wurden, da verbargen sie das vom Altare genommene heilige Feuer in einer Grotte und als sie in diese nach mehreren Jahrzehnten zurückkehrten, da fand Nehemias das Feuer in Wasser verwandelt wieder . . . als er dieses Wasser aber auf den Opferaltar goß, da verwandelte sich das Wasser abermals in Flammen und diese verzehrten das Opfer. Schon Herakleitos behauptete, das Wasser sei nichts Anders, als erloschenes Feuer. Als in Athen zur Zeit des Tyrannen Aristion das heilge auf Hestia's Altar erloschen war, erzeugte man es mittelst Brenngläser. Auf der Insel Lemnos brachte man heilige Feuer aus dem Tempel des Apollo auf Schiffen, und entzündete damit die erloschen gewesenen Lampen. Nach den Aufzeichnungen des Historikers Eusebius (zur Zeit Constantin's des Großen) ließ Bischof Narcissus in der Kirche des heiligen Grabes in Ermanglung von Oel, Wasser in in die Lampen des Allerheiligsten gießen, das Wasser wurde zu Oel und fing Feuer . . . Pater Bernhardus, der im Jahre 870 in Jerusalem gewesen war, machte von dem Wunderfeuer, welches bei der Vigilie — vor dem Ostersonntage — enstanden wäre und sieben Lampen entzündet haben soll, ebenfalls Erwähnung. Papst Urban II. ermunterte die auf dem Concil zu Clérmont Anwesenden u. a. damit, daß auf das Grab Jesu vom Himmel Feuer herabgesunken sei. Dies geschah im Jahre 1095. Daimbert, der Patriarch von Jerusalem harrte sechs Jahre später in Anwesenheit vieler Fürsten, Ritter, und zahlreicher aus Westen und Osten herbeigeeilter Pilger vergebens des Erscheinens des heiligen Feuers. Hundert Jahre später war es den Christen Jerusalems abermals vergönnt, das heilige Feuer sehen zu dürfen. . . . Manchmal soll dasselbe auch die Lampen des Golgathahügels entzündet haben. Pater Bernhardus und dessen Zeitgenossen schildern das Erscheinen des Feuers als ein Geschehniß vor der Offentlichkeit. Ich selbst sah den Bischof des heiligen Feuers hinter geschlossenen Thüren aus der Grabkapelle mit brennender Kerze heraustreten

Der Feuer-Kultus ist demnach eine Erscheinung in den alten, rituellen Gebräuchen der Menschheit, welche sich auch ins Christenthum hinüberplanzte, ebenso wie es mit den heidnischen Tempeln geschah: in Rom ist der alte verfallene Pantheon, der gewesene, uralte Tempel aller Götter, zum christlichen Heiligthum, zur Kirche aller Heiligen entstanden

* * *

Das Osterfest, oder die Feier der Auferstehung Jesu wird von den Griechen in der Morgendämmerung begangen, da es die Tradition und ihre Schriften es lehren, der Heiland sei am frühen Morgen auferstanden, um die Wahrheit seiner göttlichen Sendung zu beweisen.

Erhebend und imposant ist dieser nächtliche Gottesdienst der Griechen in der großen hellerleuchteten Basilika mit seinen ergreifenden Zermonien und mit den Prozessionen der riesenhaften Menge Andächtiger. — Die Katholiken feiern die Auferstehung nach Tagesanbruch und entfalten bei ihren Zermonien eine großartige Pracht.

Wer die Charwoche in Jerusalem verbringt, hat nicht allein Gelegenheit, den manigfaltigen Zermonien der christlichen Kirchengemeinschaften beizuwohnen, sondern sein Jutereſſe wird von dem Heiligthume eines anderen Weltglaubens ebenfalls gefesselt, welches mit einer großen Kuppel versehen und bedeutend auffallender ist, als die Basilika des heiligen Grabes. Es ist dies der Prachtbau der Omar-Moschee auf der höchsten Kuppe des Moriaberges (der sogenannte Felsen Gottes), welcher an jener Stelle erbaut wurde, wo dereinst der Temgel des Königs Salomon gestanden. Die Mohammedaner bestreiten nämlich, daß das Grab „Issa's, des Prophet Jesu" in der Kirche des heiligen Grabes sei. Der Koran lehrt sie, daß der Prophet Issa nicht gestorben sei, Allah habe ihn, um ihn vor der Rache der Juden zu schützen, lebend mit sich in den den Himmel genommen; am jüngsten Tage aber wird er am Oelberge über dem Josaphatthale (das Thal des jüngsten Gerichtes) thronen. . .

Und jetzt verkünden in dem entlegensten Theile der alten Stadt Jerusalem, am Berge Zion, am Hauptsitze des Judenthums, stolz emporragende Synagogen die Auferstehung, und harren des Tages, an welchem wir Menschen im Josaphatthale unser Schicksal für die Ewigkeit erfahren werden. . . .

Vermischtes

Ein gräßliches Drama spielte sich in Haddenbach bei Remscheid (Rheinland) ab. Die Frau eines Fabrikarbeiters aus Rath war von einer Nachbarin des Obstdiebstahls beschuldigt worden. Diese Bezichtigung hatte sie sich so sehr zu Herzen genommen, daß sie den Entschluß faßte, sich und ihren fünf Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren das Leben zu nehmen. Sie ging Abends zu einem Hammerteich in Haddenbach, band zunächst ihre beiden jüngsten Kinderchen mit Stricken an sich fest, stürzte sich mit ihnen, nachdem die drei anderen Kinder, Gräßliches ahnend, laut schreiend davongelaufen waren, ins Wasser, alle drei ertranken.

Paris wird nun doch, wenigstens theilweise, für die Weltausstellung 1900 seine Stadtbahn haben. Der Gemeinderath hatte seine Mitwirkung an der Ausstellung an die Bedingung geknüpft, daß ohne seine Einwilligung keine Stadtbahn gebaut werde. Da alle früheren Pläne gescheitert waren und sich auch weder der Staat, noch die großen Bahngesellschaften oder sonstige Unternehmer für die Stadtdahn finden ließen, ist der Gemeinderath mit seinen Plänen durchgedrungen. Er hat darauf die Auszahlung der 16 Mill. Fr. genehmigt, die noch an den für die Ausstellung versprochenen 20 Mill. fehlten. Im Uebrigen aber bleibt, so meinte der Pariser Berichterstatter der „Voss. Ztg.", der gemeinderäthliche Plan der Stadtbahn so unzureichend und unvollkommen, wie nur möglich. Dem Verkehr wird er nur beschränkt förderlich sein.

Ein singender Baum. Nach einem Bericht des deutschen Afrikareisenden Schweinfurt giebt es in gewissen Gebieten Afrikas einen Baum, den die Eingeborenen „Tsofar" nennen, der dafür bekannt ist, daß er häufig ein singendes Geräusch ertönen läßt. Dasselbe hat eine eigenthümliche Entstehung. Der Baum birgt nämlich ein Harz, das sowohl von arabischen Händlern als von einem Insekt geschätzt wird, von dem einen wegen seines Handelswerthes, von dem anderen als wohlschmeckende Speise. Um dieses Harz zu gewinnen, werden von den Insekten die Zweige des Baumes in vielen kleinen Löchern angebohrt. Wenn nun der Wind in die Baumkrone hineinweht, so fängt er sich in den kleinen Löchern der Zweige uud dadurch entsteht jenes eigenthümliche singende Geräusch, ähnlich den Tönen leiser Harfenseiten.

Eisenbahn über dem Polarkreise. Das für Schweden und Norwegen so wichtige Eisenbahnvorhaben Gellivara-Ofoten ist numehr glücklich unter Dach gebracht. Mit dem Bau dieser Bahn erhält das europäische Eisenbahnnetz eine bemerkenswerthe Ausdehnung, weil dadurch nach Fortsetzung der schwedischen Nordbahn bis zur finnischen Grenze an der früher oder später auch das finnische Eisenbahnnetz enden muß, eine Bahn von Rußland bis zur Westküste Norwegens und damit ein das ganze Jahr brauchbarer Ausfuhrweg zum Atlantischen Ozean geschaffen wird. Die geplante Bahn Gellivara-Ofoten ist hauptsächlich dazu bestimmt, die Ausbeutung der zwischen Gellivara und der norwegischen Grenze liegenden Erzgebiete Kürunavara und Luossavara zu ermöglichen. Wie das meiste in Schweden gewonnene Eisenerz sind auch die Erze der eben genannten Gebiete für die Ausfuhr berechnet, die in diesem Falle also von dem Ofotenfjord aus mit einer Anzmhl zu erbauender großer Frachtschiffe erfolgen soll.

Bureaukratenstücklein. Württembergische Blätter berichten über einen fast unglaublich erscheinenden Fall von Bureaukratismus: Beim Exerzieren auf dem Kannstatter Wasen kam ein Soldat der Stuttgarter Garnison so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch erlitt. Der Bataillonskommandeur requirirte sofort den Stuttgarter Sanitätswagen. Dieser durfte aber nach einer allgemeinen polizeilichen Verordnung die Stuttgarter Markungsgrenze nicht verlassen, also auch die König-Karlsbrücke nicht passiren. Dem Major blieb kein anderer Ausweg, als eine Tragbahre von Stuttgart herbeischaffen zu lassen. Auf dieser wurde der verunglückte Soldat der nahezu zwei Stunden auf dem nicht eben warmen Boden hatte liegen müssen, über die Brücke getragen, in den auf „Stuttgarter Markung" holtenden Sanitätswagen eingeladen und dann in das Garnisonlazareth gebracht.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Bekanntmachung.

Aus der hiesigen städtischen Ziegelei werden nach wie vor Hintermauerungsziegel, Dachpfannen, Biberschwänze u. s. w. abgegeben. Mit dem Verkauf dieser Ziegel ist Herr Kaufmann Matthes hierselbst, Seglerstraße, betraut worden. (2341)

Thorn, den 31. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ist vom 1. April d. J. ab Herr Baumeister Uebrick zum Taxator für alle Brandschäden der bei der städtischen Feuersocietät versicherten Gebäude bestimmt. — In Behinderungsfällen treten an seine Stelle die Herren Stadtrath Behrensdorff und Maurermeister Mehrlein. (2340)

Dieses theilen wir den Versicherten zur gefälligen Kenntnißnahme mit.

Thorn, den 30. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes waren vom 1. Januar 1891 bis 27. Februar 1897 von Ortsangehörigen 163 Personen in den Genuß der Invaliden- bezw. Altersrente gelangt und haben ferner vom 28 Februar 1897 bis jetzt nachstehende Personen die nebengesetzten Renten bewilligt erhalten.

A. Invalidenrente.

1. Aufwärterin Amalie Seehaser geb. Fuchs . . . . . . 115,80 Mk.
2. Zimmergeselle Ludwig Richter 136,80 „
3. Kartoffelschälfr. Katharina Nelke 115,20 „
4. Kuhirt Thomas Szutkowski 115,20 „
5. Arbeiter August Bartz . . 127,80 „
6. Arbeiterin Auguste Tieber . 115,20 „
7. Kinderfrau Eva Müller . . 117,— „
8. Arbeiter Peter Zielinski . . 129,— „
9. Arbeiter Johann Raciniewski 133,20 „
10. Wittwe Marianna Brzoczowska 126,— „
11. Arbeiter. Franziska Michalska 116,40 „
12. Aufwärterin Friederike Bartz 116,40 „
13. Dienstm. Emilie Gehrmann 115,80 „
14. Wirthin Anna Cichocka . 124,20 „
15. Kutscher Johann Dunarski 127,80 „
16. Arb. Stanislaus Mankiewicz 129,60 „
17. Arbeiter Samuel Wandel 126,— „
18. Dienstmädchen Johanna Jendrzejewska . . . . . 116,40 „
19. Aufw. Katharina Sellnau 117,— „
20. Aufwärterin Anastasia Paul 116,40 „
21. Kinderfrau Amalie Ahleit 115,80 „
22. Kochfrau Auguste Hartung 115,20 „
23. Aufw. Anna Dzingielewski 116,40 „
24. Arbeiterin Eva Goland . 117,80 „
25. Arbeiter Franz Jaruszewski 126,— „
26. Hospitalitin Marie Dummek 115,20 „
27. Dienstm. Veronika Winkowska 115,89 „
28. Aufw. Justine Suchomska 117,— „
29. Schuhmachergeselle Stephan Mirowski . . . . . . 124,20 „
30. Wirthin Julie Hirpler . . 129,— „
31. Köchin Marianna Bienkowska 116,40 „
32. Wirthin Ernstine Kanakowska 121,20 „
33. Nachtw. Johann Lewandowski 135,60 „
34. Arbeiter Johann Wasilewski 127,20 „
35. Vorarbeiter Leon Sumowki 136,80 „
36. Arbeiterfr. Henriette Schmeida 119,40 „
37. Arbeiter Franz Koslowski . 126,60 „
38. Zimmerges. Julius Hoffmann 139,20 „
39. Waschfrau Michalina Orlowski 1 5, 0 „
40. Dienstm. Katharina Potarska 116,40 „
41. Kinderfrau Emilie Ladwig 117,— „
42. Kinderfrau Justine Kowski 115,80 „

B. Altersrente.

1. Magazinarbeiter Johann Zakkiewicz . . . . 135,— Mk.
2. Aufseherin Bertha Noak geb. Post 128,40 „
3. Wirthschaft. Karoline Rodzies 166,20 „

Thorn, den 31. März 1898.

Der Magistrat.

Abtheilung für Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Rathsboten sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt jährlich 1000 Mk. und steigt in 4×5 Jahren um je 100 Mk. bis 1400 Mk. Der lebenslänglichen Anstellung muß eine sechsmonatliche Probedienstleistung bei Bezug von 70 Mk. Diäten monatlich nachträglich vorangehen.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und eine schriftliche Anzeige erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheines bei uns **bis zum 1. Mai d. J.** melden.

Der Magistrat.

Werthvoll. Düngematerial.

Auf unserem Klärwerk Fischerstraße sind an **jedem Dienstag Klar-Rückstände** für 20 Pfg. pro cbm zu haben. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückstände durch den Fortfall der Kalkmischung einen bedeutend höheren Werth für **landwirthschaftliche Zwecke** erzielt haben. (2329)

Die Abfuhr muß in dichten Wagen erfolgen und wollen sich Reflektanten an den Maschinenmeister des Klärwerks melden.

Thorn, den 31. März 1898.

Der Magistrat.

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk 3,30,

zur **XXI. Stettiner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 17. Mai 1898. — Loose à Mk. 1,10 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung“.

Fr. C. Plichta, Modistin

jetzt Neustädt. Markt 14 empfiehlt sich zur **Anfertigung eleganter Damen- und Kinder-Garderobe** zu den billigsten Preisen 4—6 Mark.



Beim Einkauf von

Solinger Stahlwaaren

wählt die

Stahlwaaren-Fabrik

Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen.

Diese Firma sendet dem Unterzeichneten, Abonnent der Thorner Zeitung

8 Tage zur Probe

ein **feines Taschenmesser Nr. 405** (sogenannter Nicker, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit doppelten Neusilber-Beschlägen **unter Garantie,** zum Preise von nur Mk. 1,35. Zahlung oder Retoursendung innerhalb 8 Tagen, **also für den Besteller kein Risiko.**

Der **neueste Prachtkatalog** mit ca. 600 Abbildungen von **Messern und Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brot- u. Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheeren, Waffen Haushaltungs-Gegenständen,** sowie von **sonstigen vielen Neuheiten** wird an **Jedermann ganz umsonst** versandt.

Zahlreiche Annerkennungen liegen zu Jedermannes Einsicht bei uns auf.

Name und Stand (deutlich): ....

Wohnort und Poststation: ....

BRILLANT

Fabrikmarke.

Bitte Annonce ausschneiden oder abschreiben. — Briefmarken nehmen in Zahlung.

Nur die Marke „Pfeilring“



gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ **„Pfeilring“ Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

XXI. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 Hauptgewinne: 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige **Equipagen** mit **120 Reit u. Wagen-Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark**, auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u beliebteste aller Pferde-Lotterien.

Was sagt die Presse zu

„Kürschners Jahrbuch“?

Kalender, Merk- und Nachschlagebuch für Jedermann.

950 Spalten, 8°, 850 Illustr. aus allen Gebieten, eleg. brosch. nur 1 Mk., geb. 1,50 Mk.

Sie sagt: ....

Bietet das Wissenswürdigste einer ganzen nicht zu kleinen Bibliothek dar. (Hamb. Nachrichten.)

Es ersetzt eine ganze Bibliothek. (Wiesbad. Tageblatt.)

Sammelbuch deutsch. Fleißes, Fundgrube des Wissens, eines der wohlfeilsten illustrierten Werke. (Leipziger Zeitung.)

Was Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit anlangt, einzig in seiner Art. (Darmst. Tägl. Anzeiger.)

Kann schlechterdings nicht mehr überboten werden. (Factotum.)

Diese Auskunftei erspart in zahllosen Fällen zeitraubendes Nachfragen und Nachschlagen. (Kölnische Volkszeitung.)

Erstaunliche Fülle von Informationen. (Hamb. Fremdenblatt.)

Streift fast alle Gebiete des menschlichen Lebens. (Dortmunder Zeitung.)

Giebt auch über das Augenblicksbedürfnis hinaus Wesentliches und Bildendes. (Berliner Volkszeitung.)

Unsumme von Stoff auf möglichst kleinem Raum. (Fränk. Courier, Nürnberg.)

Der inhalt- und lehrreichste, der billigste aller deutschen Kalender. (Märkischer Sprecher.)

Kann wärmste Empfehlung und weiteste Verbreitung beanspruchen. (Berliner Gerichts-Zeitung.)

Wir besitzen in Deutschland kein ähnliches Buch. (Vossische Zeitung.)

Wer für alle Fragen des Lebens, auf den Gebieten, die die Allgemeinheit angehen, einen Wegweiser, Freund und Berater will, wer sich über alles mögliche Praktische, über Geschehnisse der Gegenwart orientieren, die Wissensschätze in bequemster Weise „nach Hause tragen“ will — der kaufe Kürschners Jahrbuch! Originell und reichhaltig illustriert, praktisch und mit äußerster Raumausnutzung zusammengestellt, in jeder Zeile die Bedürfnisse weitester Kreise beachtend, belehrend und doch amüsant, musterhaft disponiert, von berufenen Mitarbeitern unterstützt, Jahres-Chronik, Merkbuch und Kalendarium mit den wichtigsten Angaben aus allen Wissenschaften 2c. vereinigend, sozusagen Alles bringend — das ist Kürschners Jahrbuch! Es giebt niemanden, der dieses Buch nicht brauchen könnte, niemand, der es jemals wieder wird entbehren wollen, wenn er es einmal benützt hat.

Hermann Hillger Verlag, Berlin.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Die arme Kleine.

Eine Familiengeschichte

von

Marie von Ebner-Eschenbach.

Die „**Gartenlaube**“ eröffnet mit diesem neuesten Werke der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfg.

Probenummern der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis u franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Nur Handarbeit.

Julius Dupke,

Brückenstr 29. Inh. Rosenfeld. Brückenstr. 29

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhwaaren

jeder Art zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden sauber u. billig ausgeführt.

Eigenes Fabrikat.

Aus dem besten Material. — Unter meiner Aufsicht.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich **am Sonnabend, den 9 d. Mts.**, meinen

Frisier-, Rasier- und Haarschneide-Salon

eröffne. Mit dem Ersuchen mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, verspreche ich stets alle Anforderungen eines

erstklassigen Geschäfts

zu erfüllen. Mich dem hochgeehrten Publikum bestens empfehlend zeichne

Mit besonderer Hochachtung

W. Orcholski, Friseur,

Coppernicusstraße

1447 **im Hause des Herrn Instrumentenmacher Zielke.**

Tuchlager.

Maassgeschäft für neueste Herren-Moden.

Täglich: Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,

Thorn. *Artushof.*

Walter Brust, Thorn

Fahrrad-Handlung

Reparatur-Werkstatt

Lehr-Institut.

Enorm billig!

Jeden Freitag u Dienstag

Verkauf von

Bürsten- u Besenwaaren aller Art

im Rathhausgewölbe Nr. 8

(vis-à-vis dem Coppernikus-Denkmal.)

Schrubber, sehr haltbar p. Stck. 30 Pf.

Scheuerbürsten von 10 Pf. an.

Pa. Scheuertücher, Holzwaaren, Federabstäuber von 10 Pf. an.

Wäscheleinen u. s. w. gut u. billig

Rudolph Lipke,

Bürstenfabrikant,

Mocker, Thornerstraße 26.

Für Hustende

beweisen über **1000** Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Malzextract mit Zucker in fester Form sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterrechs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf. Niederlage bei: **P. Begdon** in Thorn. **Rob Liebchen** in Thorn

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemässe Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben“. Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Eine Schneiderin,

welche 10 Jahre für größere Geschäfte Berlins selbstständig gearbeitet hat, bittet um Beschäftigung. **Borsch, Brückenstr. 29. Jaquetts, Mäntel, Costume,** werden zum Modernisiren angenommen. 2396

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen. A. Majewski, **Fischerstr. 55.**

Biergrosshandlung

von

M. Kopczynski, Thorn

Rathhausgewölbe, gegenüber der Post.

Empfehle:

Münchener Hackerbräu

Culmbacher Exportbier

Königsberger Bier

Grätzer Bier

Braunsberger Bier

Bairisch Bier

Englisch Porter

in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Rosen,

hochstämmig wie niedrig, veredelte in schönsten Sorten, **großbl Lindenalleebäume, Kastanien, Trauereschen, Lebensbäume, Staudengewächse 2c** emp. die Gärtnerei **C Hintze, Philosophenweg.** Fernsprecher Nr. 22

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?** Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen,** sowie **wohlthätig** u. **verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912

Adolf Leetz und Anders & Co.

Birkene und kieferne Möbel

zu haben bei

Freder, Tischlermeister **Mocker,** (an der Mädchenschule.) 2277

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Kirchliche Nachrichten.

1. Osterfeiertag, den 10. April 1898.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Hoffmann aus Tütz.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.

Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.